

Konzert von Viviane Chassot und dem Orchester „l'arte del mondo“

# Eine musikalische Wundertüte

Von Martin Fahlbusch

**STEINFURT.** Am Anfang des Konzertereignisses am Samstagabend in der Bagno-Konzertgalerie sahen sich die Zuhörer im voll besetzten Saal gleich mit zwei ungewöhnlichen Überraschungen konfrontiert. So sollten sich Wolfgang Amadeus Mozart und Astor Piazzolla schiedlich-friedlich das Konzertprogramm teilen. Und dabei machte die umwerfende Akkordeonistin Viviane Chassot mit „l'arte del mondo“, einem nachweislich für Barockmusik und Frühklassik international ausgewiesenen Ensemble, gemeinsame musikalische Sache. Und wie!

Die fulminante Streichergruppe legte unter ihrem Maestro Werner Ehrhardt in ihrer vermeintlichen Kernkompetenz mit dem „Diverti-



Viviane Chassot und das Orchester „l'arte del mondo“ traten am Samstagabend in der Bagno-Konzertgalerie auf.

Foto: Martin Fahlbusch

mento für Streichorchester in D-Dur, KV 136“ gleich zu Beginn höchst rasant los. Dieses öfter zu hörende Werk bekam hier eine ordentliche Prise „Extra-Drive“. Dieser belebende Höreindruck setzte sich nahtlos zusammen mit

der quirligen, aber stets kontrollierten Akkordeonistin Viviane Chassot fort. Man musste sich in Mozarts „Klavierkonzert Nr. 11 in F-Dur, KV 136“ vielleicht akustisch erst etwas an die hier überraschenden Akkordeonklänge

gewöhnen, aber mit so einer überzeugenden Solistin war das keine Herausforderung, sondern eine von Ton zu Ton zunehmende Freude.

Nach der Pause präsentierte sich „l'arte del mondo“ als schwebendes, vom Tango eines Astor Piazzolas inspiriertes und flirrend spielendes Streicher-Ensemble mit „Oblivion für Streicherorchester“. Mit genau diesem Impetus und entsprechender Seele ließ sich dann die Kunst auf den Knopftasten von Viviane Chassot bei dem Solo-Werk „Adios Nonino“ von Astor Piazzolla genießen. Und weil halt alles so prima im Fluss war, gab es einen kleinen Mozart (ehedem komponiert für Glasharfe) sowie einen Appetithappen aus Joseph Haydns Klavierkonzerte-Werken als „Topping“ obendrauf.

Am Schluss dieses musikalischen Wundertüte-Abends standen die ungemein farbigen und dynamisch wechselvollen „Sensations für Akkordeon und Streicher“ vom Tango-König Piazzolla. Hier wurde nicht nur das kompositorisch Berückende, sondern auch das hinreißende Können von Solistin und Orchester wundervoll zelebriert.

Solch ein Konzert musste das mitgerissene Auditorium einfach in die Verlängerung klatschen. Werner Ehrhardts pffiffiges Wortspiel „Kein böser Walzer – lieber Tango“ für die Zugabe zeigte, was in dieser glücklichen Kombination aus einer fantastischen Akkordeonistin und einem bestens aufgelegten Kammerorchester bei Astor Piazzollas „Libertango“ so musikalisch explodieren kann. Fazit: Einfach umwerfend!